

KOLUMNE

FDM als ein forschungsnaher Dienst in wissenschaftlichen Bibliotheken

Annette Strauch-Davey

Aktive Beratungsangebote

» „Seien es die zehn Tochtermann'schen Thesen, die Papiere des Rats für Informationsinfrastrukturen (RFII), die Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Wissenschaftsrates oder die Statements der Horizon Reports zur Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken: Alle sind sich darin einig, dass es richtungsweisende und zukunftssträchtige Themen wie beispielsweise den Aufbau von Infrastrukturen zum Forschungsdatenmanagement (FDM), den Erwerb von Kompetenzen im Bereich des Text- und Data-Mining oder den Einsatz von Künstlicher Intelligenz gibt, die – möchten sich Bibliotheken innerhalb der nächsten Jahre nicht in ihrer Funktion gefährden – proaktiv angegangen werden müssen.“¹

Forschungsdatenmanagement gehört als Bibliothekservice zu den forschungsnahen Diensten, die Forschung aktiv unterstützen sollten und im Kontext von Open Science angesiedelt werden. Das Positionspapier der VDB-Kommission für forschungsnahen Dienste, mit der ich oben diese Kolumne eingeleitet habe, hatte sich im Sommer 2021 intensiv mit dem Thema Support auseinandergesetzt. Ein Abschnitt darin beschäftigt sich unter anderem mit den Daten.² Das OpenScience@ULB - Team in Halle³ arbeitet stark zu Fragen zum Open Access. Die Universität Rostock bietet von der UB aus Beratungen zum FDM an,⁴ auch



Annette Strauch-Davey M.A., Forschungsdatenmanagement (FDM) / Research Data Management (RDM), Stiftung Universität Hildesheim, Universitätsbibliothek (UB)

zu Open Science. Es gibt dort ein FDM-Team mit drei Personen. Forschungsdaten werden auf RosDok, dem Repository publiziert. Das Team beschäftigt sich des Weiteren mit Forschungsprozessen und virtuellen Forschungsumgebungen.

Koordination der FDM-Beratungsangebote, manchmal aktiv mit der NFDI, z.B. mit NFDI4Culture

Die FDM-Stelle koordiniert das FDM, während sie

1 <https://doi.org/10.5282/o-bib/5718> (Zugriff am 08.09.2021)

2 Stille, W., Farrenkopf, S., Hermann, S., Jagusch, G., Leiß, C., & Strauch-Davey, A. (2021). Forschungsunterstützung an Bibliotheken: Positionspapier der Kommission für forschungsnahen Dienste des VDB. O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 8(2), 1-19. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5718> (Zugriff am 08.09.2021)

3 <https://openscience.bibliothek.uni-halle.de/2020/10/aktionsplan-forschungsdaten/> (Zugriff am 08.09.2021)

4 <https://www.ub.uni-rostock.de/wissenschaftliche-services/forschungsdaten/forschungsdaten-publizieren/> (Zugriff am 08.09.2021)

neben ersten Antworten außerdem an die anderen Akteure vermittelt, die näher fachspezifisch Unterstützung leisten können, z.B. im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften das NFDI4Culture-Konsortium.⁵ Im Sommersemester 2021 konnten wir im Rahmen eines Projektes im Bereich Kunstpädagogik⁶ zu multimodalen Daten gute Erfahrung im Austausch und in der Vernetzungsarbeit machen: Projekt – Bibliothek – NFDI4Culture. Alle drei Partner arbeiten hinsichtlich FDM weiterhin forschungsbegleitend und prozessorientiert zusammen. Die Beratungstermine werden bestmöglich dokumentiert, damit in weiteren Forschungsphasen an die ersten Gespräche angeknüpft werden kann. Zu den Querschnittsthemen, zu denen die Forschenden beraten werden wollen, hat sich die NFDI klar positioniert. *„Beispiele für Querschnittsthemen sind die gemeinsame Modellierung von Metadaten-Schemata und Ontologien, gemeinsame Infrastrukturdienste und Dienstleistungen zum Thema Forschungsdatenmanagement, rechtliche und ethische Fragen rund um das Teilen von Forschungsdaten oder auch die Etablierung der Zitierung von Forschungsdaten in wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Durch das Bearbeiten der Querschnittsthemen können sich disziplinübergreifende Standards entwickeln und Synergieeffekte genutzt werden.“*⁷ So entstehen die gewünschten Synergien, wie das NFDI4Culture-Beispiel zeigt. Dabei ist gutes Projektmanagement allen Beteiligten nützlich, aber es erfordert zeitliche Ressourcen (Personal, das sich darum kümmert). Handreichungen und Informationsmaterialien werden den Forschenden immer mit auf den Weg gegeben, und mit den Projekten werden Lösungen für die NFDI-Konsortien weiterentwickelt.

FDM-Moodle

Inzwischen ist bei den Forschungsprojekten das Interesse an FDM-Moodle-Modulen gestiegen, in denen sich die Wissenschaftler gerne zeit- und ortsabhängig informieren. So haben Torsten Rathmann, Katja Gödde, Jan Frederik Demmer und Kerstin Kaiser zusammen an der Bergischen Universität Wuppertal einen Moodle-Kurs zum FDM entwickelt. Er kann von anderen Standorten mit einer Gastanmeldung ge-

nutzt werden. Dies ist der Link zum Kurs: <https://moodle.uni-wuppertal.de/course/info.php?id=22096> Mein Tipp in einer FDM-Beratung wäre es, sich hier als Gast anzumelden.⁸ Das Forschungsdatenmanagement an der Bergischen Universität Wuppertal ist das gemeinsame Servicezentrum von UB und ZIM zum Forschungsdatenmanagement.⁹ Seit meinen Arbeiten im Projekt FoDaKo¹⁰ sind wir hier mit den Mitarbeitenden vernetzt und durften für die Universität Hildesheim den FDM-Moodle-Kurs (2021) unter Nennung der Creative Commons Lizenz CC-BY-SA im lokalen Learnweb implementieren, der sofort gut angenommen wurde. Das Learnweb ist ein zentrales e-Learning-Angebot der Stiftung Universität Hildesheim, das von allen Fachbereichen und Instituten geschlossen genutzt werden kann.¹¹ Themen des FDM-Moodle-Kurses sind Planung, Erhebung / Erstellung, Auswahl, Verarbeitung / Analyse, Speicherung / Erhaltungsmaßnahme, Zugang / Nachnutzung. Die Dozentin kann die Forschenden durch die lokale Implementierung forschungsnah betreuen. Der Kurs behandelt alle wichtigen Themen von der Projektplanung an, außerdem gibt er Einblicke und Unterstützung zur Erhebung, Analyse, Speicherung sowie Nachnutzung von Daten. Innerhalb des Moduls *„Persistente Identifikatoren“* erfahren Interessierte wie sie ihre Datenpublikation eindeutig identifizierbar und dauerhaft auffindbar machen. Außerdem wird ihnen der persistente Identifikator ORCID vorgestellt.

Themen aus den Beratungen zum Forschungsdatenmanagement

Folgende Themen sind in der Beratung (Stand Dezember 2021) an der Universität Hildesheim sehr gefragt (an anderen Standorten ist das sehr ähnlich):

- FDM-Angaben im Forschungsantrag
- Rechtliche Fragen (Urheberrecht, Forschungsdatenrechte)
- Speicheroptionen
- ORCID id
- Metadatenstandards

Die Konsolidierung von Beratungsangeboten im Forschungsdatenmanagement hängt von der jeweiligen Governance am Standort ab, u.a. Angebote der UB für

5 <https://nfdi4culture.de/#start> (Zugriff am 08.09.2021)

6 <https://www.uni-hildesheim.de/fb2/institute/kunst/> (Zugriff am 08.09.2021)

7 <https://www.nfdi.de/konsortien/> (Zugriff am 08.09.2021)

8 <https://moodle.uni-wuppertal.de/login/index.php> (Zugriff am 08.09.2021)

9 <https://www.fdm.uni-wuppertal.de/> (Zugriff am 08.09.2021)

10 <https://fodako.nrw/> (Zugriff am 08.09.2021)

11 Das Learnweb ist für Hochschulangehörige unter der folgenden Adresse erreichbar: <https://www.uni-hildesheim.de/learnweb/> (Zugriff am 08.09.2021)

Professoren und Forschende.¹² In INF-Projekten wird zum FDM nicht nur beraten, sondern auch in Gestaltungslaboren zusammengearbeitet. Hier war ich für den SFB 1187 tätig und habe gute Erfahrungen machen können.¹³

Verankerung des Forschungsdatenmanagement in der universitären Lehre

FDM-Servicestellen in Bibliotheken unterstützen bei der Entwicklung des FDM im Curriculum. Hier nimmt die Universität Bielefeld in Deutschland eine Spitzenposition ein.

„Unser wichtigstes Ziel für 2021 ist es, den intensiven Austausch mit Forschenden weiter auszubauen“, erklärt Dr. Johanna Vompras. „Außerdem wollen wir gemeinsam mit dem BITS einen Dienst zur Langzeitsicherung von Forschungsdaten einrichten, der es Forschenden ermöglichen wird, der von der ‚Guten Wissenschaftlichen Praxis‘ geforderten zehnjährigen Aufbewahrungsfrist auf einfache Weise nachzukommen“, ergänzt ihr Kollege Dr. Maik Stührenberg. Weitere Ziele werden eine neue, erweiterte Forschungsdate-Policy sowie der Ausbau des Fortbildungsangebots um disziplinspezifische Themen sein.¹⁴

Workshops als Beratungsservices für Gruppen

Neben individuellen Beratungsservices haben in den Bibliotheken Schulungen und Workshops schon eine große Rolle gespielt. Für die FDM-Stelle der Bibliothek spart die Gruppenberatung wertvolle Zeit gegenüber einem Einzelberatungstermin. Im Positionspapier für forschungsnaher Dienste der VDB-Kommission sind folgende Kompetenzen an wissenschaftlichen Bibliotheken als grundlegend erwähnt worden, die bei der Entwicklung der forschungsnahen Dienste, inkl. Forschungsdatenmanagement, an den Universitäten aktiv angegangen werden müssen:

- Selbstlernfähigkeit fördern
- Kommunikationskompetenz stärken
- Digitale Kompetenzen vermitteln

Dafür sollte bei neuen Stellenausschreibungen unbedingt neues Personal mit forschungsnahen Ansätzen in der alltäglichen, praktischen Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken im Anforderungsprofil berücksichtigt werden. Der Forschungssupport unterstützt bestmöglich auf Augenhöhe. „Direkte digitale Kommunikationsabläufe und Prozesse erfordern bzw. ermöglichen in vielen Fällen, bestehende hierarchische Strukturen flacher zu gestalten. Wichtig ist es, die Möglichkeiten digitaler Kommunikation und Prozesse als Chancen zu sehen, sie als konsequente strukturelle

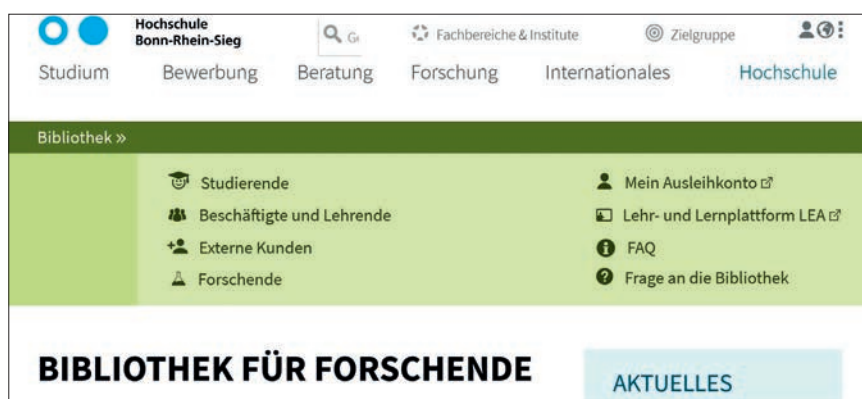


Abb. 1: Sichtbarkeit der Angebote für Forschende

Weiterentwicklung zu begreifen und nicht als Gegner bestehender Machtverhältnisse. Dies ist auch unverzichtbar, um entsprechend qualifiziertes Personal zu akquirieren und das Berufsbild des Bibliothekswesens in einer digitalisierten Welt attraktiv zu gestalten.“¹⁵

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg macht ihre forschungsnahen Dienste sehr schön über eine Webseite sichtbar.¹⁶ Im Angebot hat sie eine Bibliothek für Forschende.

Am 12. Oktober 2020 fand von 14:00 bis 17:00 Uhr die digitale Herbstschule zum Thema Open Science statt, die von der FDM-Stelle der UB Hildesheim organisiert wurde. Teilnehmende waren Susanne Blumesberger (FAIR Data Austria, UB Wien), Paola Corti (Open Education Consortium, Milano) und Noreen Krause vom OER Portal Niedersachsen (twillo / Lehre teilen - <https://www.twillo.de/oer/web/>) aus der TIB Hannover. Es wurde darüber diskutiert wie Lösungen zu „Open Data“ umgesetzt werden. ■

¹² https://www.forschungsdaten.org/index.php/Strukturen_entwickeln:_Organisation_und_Governance_f%C3%BCr_lokale_FDM-Services (Zugriff am 08.09.2021)

¹³ <https://www.mediacoop.uni-siegen.de/de/projekte/inf/> (Zugriff am 08.09.2021)

¹⁴ https://ekvv.uni-bielefeld.de/blog/uniintern/entry/spitzenposition_der_uni_bielefeld_im (Zugriff am 08.09.2021)

¹⁵ <https://doi.org/10.5282/o-bib/5718>, S. 14 (Zugriff am 08.09.2021)

¹⁶ <https://www.h-brs.de/de/bib/bibliothek-fuer-forschende> (Zugriff am 08.09.2021)